



4

4 Artillerie-Offizier-Säbel,
2. Hälfte 19. Jahrh.



5

5 Ulanen-Offizier-Säbel,
um 1900

Vorbild der Löwenkopfsäbel war der frühere preußische Füsilier-Offizier-Schleppsäbel 1808-26. Infolgedessen hatten die frühen Löwenkopfsäbel der Kavallerie etc. die gerade Form des Griffbügels, erst später erhielten sie die gerundete Form, wie sie vom „Blüchersäbel“ her allgemein bekannt ist.

Die Gestaltung der Gefäßverzierungen war sehr unterschiedlich, sowohl in den Ornamenten als auch in der Qualität der Arbeit. Die Löwenkopfsäbel der Husaren und Dragoner sind auf ihrem äußeren Pariestangenlappen mit zwei gekreuzten Säbeln verziert, die der Ulanen mit zwei gekreuzten Lanzen (obwohl 1888 die gesamte preußische Kavallerie mit dieser für die Ulanen spezifischen Waffe ausgerüstet wurde). Die Säbel der Artillerie zeigten an besagter Gefäßstelle zwei gekreuzte Kanonenrohre.

Die Löwenkopfsäbel der Garde-Offiziere - nicht auch die der Garde-Portepees-Unteroftiziere - hatten den achtstrahligen Gardestern auf dem äußeren Pariestangenlappen.

Die Interim-Säbel der Offiziere der Leibhusaren-Regimenter Nr. 1 und 2 trugen außer dem Gardestern an vorbeschriebener Stelle einen silbernen Totenkopf vorn auf dem Griffbügel.

Die Scheiden der Löwenkopfsäbel waren aus blankem Stahlblech gefertigt, ab 1905 wurden sie geschwärzt. Von den ursprünglich zwei Scheidenbändern aus Messing kam 1910 das untere in Wegfall.

Der Löwenkopfsäbel wurde von der späteren Wehrmacht in „zeitgemäßer“ Abänderung übernommen.